

Zum 26. April 1933

Rausch Chaudesch Ijar 5693.

Kann keine Hand von außen störend greifen.
Hier bleibt ihr stark, hier bleibt ihr ganz ihr selbst,
Geborgen unter Fittichen des Eden !"

So, liebes Brautpaar, ist der heut'ge Tag,
Der hohe Tag von Eures Herzens Bund,
Da Ihr den Grund zum neuen Hause legt,
Ein hoher Feiertag, den Gtt gemacht,
Daß unsre wunden und zerknickten Seelen
Trotz allem jubeln dürfen und frohlocken.
Ein Halleluja stimmen wir in Tränen
Dem gnäd'gen Lenker an, der ihn bereitet
Zu Eurem und zu unsrer aller Glück.
Und immer wieder klingt aus uns empor,
Und immer wieder tönt in uns zurück
Der Freude Echo dieser Gttesfügung,
Da unsre Channah, die mit Chen begabte,
Das holde, reine, liebenswerte Kind
Den Gatten fand, den würd'gen, ihrer Wahl.

Wer lauschte nicht gerührt, als in der Schule,
Im Festessaale, der Gemeinde Glieder
Zu Hauf sich drängten, wie zum Gttesdienste,
Mit Ohr und Aug' und Herzen teilzunehmen
An dieses Weiheaktes heil'ger Stimmung ?
Wer führte nicht mit Dir, geliebter Bruder,
Der Du des Amts als Priester und als Vater
Ergreifend waltetest, geheime Zwiesprach ?
„Du Teurer: sprich, was lacht, was weint Dein Herz ?

Warum woll'n Dich des Augenblicks Gefühle
Schier Überwältigen am Hochzeitstag ?
Steigt in Dir auf vergang'ner Tage Schatten,
Da selber Du vor nun fast 30 Jahren
Im Schmuck der Jugend Dir das Weib erkorst ?
Als Parschas Sch'mini unter'm Baldachin
Des teuren Vaters Segenshände Dir
Und Deinen Weibe auf dem Haupte ruhten ?
Erahnst Du drin das Omen, herrlich schön,
Daß nichts im seel'schen Leben je verloren,
Daß unsres Feldes Blüte Saat und Keim
Zugleich ist segenbar der spät'ren Zukunft ?
Damals noch lag in tiefsten Friedens Arm
Die Welt, und unsres Vaters Haus
Stand im Zenithe glücklichen Erfolgs;
Sein hohes Auge leuchtete im Strahl
Des ungetrübten reichsten Elternsegens,
Als noch zwölf wohlgerat'ne gute Kinder
Sich um ihn scharten, und der Besten Freundschaft
Ihn hoch emporhob in der jüdischen Welt.
Du warst sein Lieblingssohn, geliebter Bruder !
Du hattest früh die schwere Bahn des Leistens,
Der großen Pläne Ausmaß Dir erwählt;
Im Nichts des dürren, ungesäten Bodens
Der Pleißgestadt hier hattest schöpferisch
Du Möglichkeiten ungeahnt erkannt
Und mutig unternommen, sie zu wecken.

Ein junger Held betratest du die Bahn,
Den Chimborasso klein-und großer Sorgen
Auf Deine jugendlichen Schultern nehmend.
Nie konntest sorglos Du der Stunde lachen,
Nie eigentlicher Jugend Dich erfreun.
Doch dieser Kämpfe Unmaß schuf das Band
Von Sohn und Vater, der der Pläne Echtheit
Erkennend, Deine Sorgen liebend teilet,
Der Arbeit zähe Energie bewundert.
Ein einz'ger Wunsch erfüllt des Vaters Sinn:
Wie er dem Sohn, der ohne Bundsgenossen
Allein auf weitem Felde kämpfend steht,
Doch wenigstens der Kampfgenossen eine:
Die rechte, echte Rebbezin könnt' schaffen.

Ward wohl des Vaters Wunsch und Flehn erfüllt ?

O Lied kling auf, schwill an zu hohem Klang,
Denn es gilt, sie zu feiern, die er fand,
Das gold'ne Herz, das ihm zu eigen ward,
Der Frauen Wunderblüte, unsre Trude.
Du Schwester, Freundin, angebetet Weib,
Du stolze, hochgesinnte jüdische Frau,
Du keuscher, treuer, selbstlos güt'ger Mensch,
Wie soll ich heute Dich beim Fest begrüßen ?
Was hast Du alles 30 Jahre lang,
Du einzige, für Deinen Mann getragen !
Wie hast Du stets an jedem neuen Morgen,
Die Seele ihm gesänftigt, ihm die Wolken

Verscheuchet von der sorgenschweren Stirn !
Wie hast Du ihn, in Vorzügen und Schwächen
Erkannt mit Hellsicht einer Liebenden,
Um all sein Schaffen, voll Verantwortung,
Sein Tagewerk, sisyphusarbeitsschwer,
Ihm zu erleichtern, tragbar ihm zu machen !
Ja, lieber Bruder, wenn mehrmalen heut'
Die Stimme Dir den sonst gewohnten Dienst
Versagen wollt', so fühlten wir mit Dir,
Was in Dir wallend auf und ab, ein Meer,
Der Liebe und Erinnerung Wellen, wogte.
Heut' ist Dein Werk kein vages Hoffen mehr,
Heut' steht es wohlgegründet, stark und fest,
Ein ragend Denkmal Deiner Tüchtigkeit.
Von den Rabbinen allen unsres Landes
Hat keiner so die eigne Welt aus Nichts
Emporgezaubert, wie es Dir gelang,
Seit jenen Tagen, da Du Bräut'gam warst....

„Drum birgt die Stunde dieser Eheschließung
In sich Bedeutung ganz besondrer Art.
Wer hat denn letztlich diesen Bund gestiftet ?
Auf welchem Wege hat der Liebe Gtt,
Der so verschlung'nen Pfads die Herzen lenkt,
Hier unser Brautpaar zu einand geführt ?
Es war der Segen ja von Deinem Werk,
Der Segen Deiner Schule, Deiner Lehre,
Die Du in der Gemeinde Mitte trugst,
Der Dir das Haus der Goldreis hat gewöhnen,

Den Sohn, den prächtigen, Bir heut' bescheert.
 Du erntest, was nur selten Menschen Lohn.
 Was alles Du an Seelenenergie,
 An Kraft und Mut in Deine Schöpfung trugst,
 Es kehrt Dir heut' zurück in Deinen Schoß
 Und schenkt Dir dieses Tages Freudenkranz.
 Das ist ein wahrer Kranz der Ehren,
 Er mag Dir stolz die grauen Schläfen schmücken;
 Er ist ein Zeugnis, daß Du treu gedient,
 Er ist das Siegel auf des Werks Gelingen.
 „Dein Lebenswerk, es war, es ist gesegnet“,
 Das ist das Ehrenmotto dieses Tags.“

Vergeßt, Ihr Freunde, in solch Glückes Stunde
 Das Weh der Zeiten, das uns sonst umgibt.
 Freut Euch mit ihm, der diesen Sieg errang,
 Mit seinem Weibe, seinen Kindern.
 Freut Euch mit der Familien schönen Bund,
 Der Goldreis uns zu Anverwandten macht,
 Dies Adelshaus von vornehmsten Geblüt,
 Von לחגך ב ימיך ה'יץ.
 Freut Euch mit unsrer Braut an Neumondstag,
 Da Trudes Brautkleid nun ein zweit' Geschlecht
 Umfängt zu Ehren ihres Maientags,
 Der Schleier, der drei Goldreistöchter schon
 Geschmückt, die Schwiegertochter bräutlich weilt.
 Erseht daraus, daß nichts im Reich des Guten
 Verloren geht, daß alles Saat und Keim

Für neue Frucht und Segenblüte wird.
Und solche Freude wird auch uns verklären
Und rüsten für das Grau des künft'gen Alltags,
Die Seele stark uns machen für die Arbeit.

Dir aber, lieber Bruder, gilt mein Hoch !
Heil Dir und Glück, Baumeister Deiner Khilla,
Genosse Gttes Du am Werk der Schöpfung,
Der Deine Hand Dir segne für und für.

.....